

„Strukturierte Arbeitssysteme zur Förderung der
Selbstständigkeit bei Kindern mit Autismus“

**Eine empirische Untersuchung zur Effektivität des
TEACCH-Ansatzes**

Inaugural-Dissertation
zur
Erlangung des Doktorgrades
der Humanwissenschaftlichen Fakultät
der Universität zu Köln
nach der Promotionsordnung vom 12.07.2007

vorgelegt von Martin Degner

geboren in Nordhausen

Erfurt, im August 2009

Diese Dissertation wurde von der Humanwissenschaftlichen Fakultät der Universität zu Köln im Dezember 2009 angenommen.

Danksagung

Danke an Frau Prof. Dr. Susanne Nußbeck für die Unterstützung bei der Entwicklung der Untersuchung und die Beratung beim Erstellen dieser Arbeit. Ein Dankeschön an Adelheid Degner und Dr. Christoph Michael Müller für die Hilfe bei der Textkorrektur sowie an Herrn Prof. Dr. Clemens Hillenbrand.

Yvette Schatz und Silke Schellbach danke ich für die Entwicklung der in dieser Arbeit verwendeten Fördermethode, für die Bereitstellung aller Ressourcen sowie nicht zuletzt für die Motivation zur Begleitung autistischer Menschen.

Bei der Vor- und Hauptuntersuchung dieser Arbeit unterstützten mich die Examenskandidaten der Universität Leipzig Susanne Flögel, Oliver Hartwig, Jasmin Hausmann, Christin Meier, Susanne Mühl, Antje Müller, Carolin Ritter, Katharina Theilig und Marco Weißmeyer. Ihnen gebührt Dank für die Bereitschaft, weit über das übliche Maß, Energie und Zeitaufwand in ihre wissenschaftlichen Arbeiten gesteckt zu haben. Vielen Dank an Nicole Piehler und Andrea Seiffart für die zuverlässige und sorgfältige Auswertung der Videos.

Abschließend danke ich den teilnehmenden Probanden und ihren Unterstützern, insbesondere den Eltern, den Mitarbeiterinnen der Stiftung Finneck in Sömmerda, der CJD-Christophorusschule und des CJD-Wohnheims in Erfurt.

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung.....	7
Einleitung.....	9
I. Theoretischer Hintergrund.....	15
1. Autismus – Allgemeiner Überblick.....	16
1.1 Definition und Prävalenz.....	16
1.2 Ursachen und neuropsychologische Störungen.....	21
1.3 Resümee.....	32
2. Autismus – Untersuchungsrelevante Aspekte.....	35
2.1 Nicht-soziale Beeinträchtigungen bei Autismus.....	35
2.2 Selbstständigkeit bei Autismus.....	40
2.2.1 Definition des Begriffs Selbstständigkeit.....	43
2.2.2 Autismusspezifische Probleme selbstständigen Handelns.....	46
2.3 Resümee.....	58
3. Interventionsforschung bei Autismus – Allgemeiner Überblick.....	61
3.1 Grundlagen evidenzbasierter Praxis bei Autismus.....	65
3.1.1 Definition der evidenzbasierten Praxis für Autismusinterventionen ...	68
3.1.2 Ablauf der evidenzbasierten Praxis.....	81
3.1.3 Auseinandersetzung mit der Kritik zur evidenzbasierten Praxis	88
3.2 Herausforderungen bei Interventionsstudien mit autistischen Probanden..	96
3.2.1 Vergleichsgruppenstudien mit autistischen Probanden.....	96
3.2.2 Kontrollierte Einzelfallforschung mit autistischen Probanden	98
3.3 Evidenzbasierte Praxis bei Autismusinterventionen.....	113
3.3.1 Applied Behavior Analysis	120
3.3.2 TEACCH-Ansatz	124
3.4 Resümee.....	136
4. Interventionsforschung bei Autismus – Untersuchungsrelevante Aspekte ...	141
4.1 Interventionen zur Förderung der Selbstständigkeit.....	141
4.2 Strukturierung der Arbeit nach TEACCH	153
4.3 Konzept zum Aufbau von Handlungsmotivation	157
4.4 Resümee.....	174
II. Entwicklung der Fragestellung.....	177
1. Ableitung der Forschungsfragen	178
2. Forschungsdesign	183
III. Untersuchung.....	187
1. Voruntersuchung	188
2. Untersuchungsdesign der Hauptuntersuchung	192
3. Abhängige Variablen.....	193
3.1 Aufgabenbezogenheit	193
3.2 Personenunabhängigkeit	195
4. Unabhängige Variable	198
5. Störvariablen.....	199
6. Probanden	205
6.1 Diagnostische Verfahren.....	205
6.2 Ergebnisse der Diagnostik	213
7. Rahmenbedingungen	230

7.1	Untersuchungsräume	230
7.2	Untersuchungsmaterial	231
8.	Ablauf der Untersuchung	233
8.1	Erste Grundratenphase (A ₁)	235
8.2	Erste Interventionsphase (B ₁)	237
8.3	Zweite Grundratenphase (A ₂)	242
8.4	Zweite Interventionsphase (B ₂)	244
8.5	Generalisierungsphase	244
8.6	Messung der Nachhaltigkeit	246
9.	Erfassung der Beobachtungsdaten	248
10.	Soziale Validität	251
IV. Ergebnisse		253
1.	Beurteilerobjektivität	254
2.	Therapeutenverhalten	255
3.	Auswertung der Verhaltens-/Ereignisprotokolle	256
4.	Hauptuntersuchung	257
4.1	Aufgabenbezogenheit	258
4.2	Personenunabhängigkeit	262
4.3	Generalisierung	266
4.4	Nachhaltigkeit	268
5.	Soziale Validität	270
V. Interpretation der Ergebnisse		273
1.	Sicherung der Beurteilerobjektivität	274
2.	Kontrolle der Störvariablen	276
3.	Veränderung der abhängigen Variablen	286
4.	Veränderungen im herausfordernden Verhalten	302
5.	Soziale Validität	306
6.	Methodische und pädagogische Begrenzungen	308
VI. Diskussion		311
1.	Stellung der Untersuchungsergebnisse zur Forschungsliteratur	312
2.	Bewertung der Untersuchungsqualität	318
3.	Einordnung der Untersuchung in die evidenzbasierte Praxis	323
4.	Bedeutung der Forschungsarbeit für die Autismuspädagogik	334
5.	Praktische Implikationen und zukünftige Forschung	336
Literaturverzeichnis		339
Verzeichnis der Abbildungen und Tabellen		369
Anhang		371

Zusammenfassung

Der TEACCH-Ansatz (Mesibov, Shea & Schopler 2005) ist in der Autismuspädagogik als vielversprechende Fördermethode bekannt (Francis 2005; Frith 2008). Die Wirksamkeit des TEACCH-Ansatzes ist jedoch bisher unzureichend empirisch nachgewiesen. So ist es bisher weitgehend unklar, ob sich mit den Methoden des TEACCH-Ansatzes dessen wichtigstes Förderziel, die Selbstständigkeit der Klienten mit Autismus, verbessern lässt. Weiterhin fehlt bisher eine Methode zur Vermittlung der Strukturierungshilfen aus dem TEACCH-Ansatz.

Diesen Fragen wurde in der hier vorliegenden Arbeit mit der Anwendung einer Kombination aus dem „Konzept zum Aufbau von Handlungsmotivation“ (Schatz, Schellbach & Degner 2007) und dem „Strukturierten Arbeitssystem“ aus dem TEACCH-Ansatz (Häußler 2005) nachgegangen. In zwei kontrollierten Einzelfalluntersuchungen wurde mit einem $A_1B_1A_2B_2$ -Umkehrversuchsplan diese Methodenkombination überprüft.

In der visuellen Inspektion der Daten ließ sich bei beiden Probanden eine Zunahme an Selbstständigkeit erkennen. Allerdings war nur bei einem Probanden der Zusammenhang zwischen Fördermethode und Fördererfolg zweifelsfrei nachweisbar. Die neu erworbenen Kompetenzen konnten von beiden Probanden in den Alltag übertragen werden und erwiesen sich als nachhaltig. Zusätzlich erhobene Einschätzungen der Bezugspersonen belegten einen deutlichen Rückgang des herausfordernden Verhaltens.

Insgesamt stellen die kontrollierten Einzelfallstudien dieser Forschungsarbeit ein Beispiel für eine wissenschaftlich fundierte Evidenzprüfung dar. Die Ergebnisse können deshalb in eine evidenzbasierte Praxis bei Autismus einfließen und bei der Anwendung/Entwicklung von empirisch fundierten Fördermethoden von Nutzen sein.